

## Volles Risiko

Sanderling und Mørk im Funkhaus

Von Stefan Arndt

Normalerweise ist es ein schlechtes Zeichen, wenn ein Orchester nicht zusammenspielt: Entweder sind die Musiker unkonzentriert, oder der Dirigent versteht sein Handwerk nicht. Meist hängt beides zusammen. Auch im jüngsten Konzert der NDR Radiophilharmonie mit Michael Sanderling als Gast am Pult gab es einige ungewohnte rhythmische Unschärfen zwischen den verschiedenen Instrumentengruppen – und doch liegen die Dinge hier ganz anders.

Die kleinen Wackler sind nebensächliche Folgen eines bewusst risikofreudigen Musizierens: Sanderling traut sich, die Führung auch einmal aus der Hand zu geben. Der 50-Jährige hat selbst viele Jahre im Orchester gespielt, bevor er doch noch in die Fußstapfen seines berühmten Vaters Kurt Sanderling getreten ist und den Cellobogen gegen den Dirigierstab getauscht hat. Er weiß, dass Musiker umso engagierter spielen, je stärker sie sich gefordert fühlen. Und so animiert er auch die Mitglieder der Radiophilharmonie dazu, das Beste aus ihren jeweiligen Stimmen herauszuholen.

Einem Stück wie Schuberts großer C-Dur-Sinfonie, die voller fabelhafter Melodien ist, bekommt das besonders gut. In wunderbarer Freiheit können sich alle Teile der Partitur entfalten. Und wenn der Dirigent entschieden eingreift, ist es umso wirkungsvoller: Die Motive, die sich im zweiten Satz so festfahren, dass nur eine Generalpause als Ausweg bleibt, klingen im Sendesaal nach echter Verzweiflung – und der leise tastende Fortgang nach Erlösung.

Auch das viel gespielte Dvůřák-Cellokonzert tönt auf eine ganz ähnliche Weise entspannt und lebendig zugleich. Solist



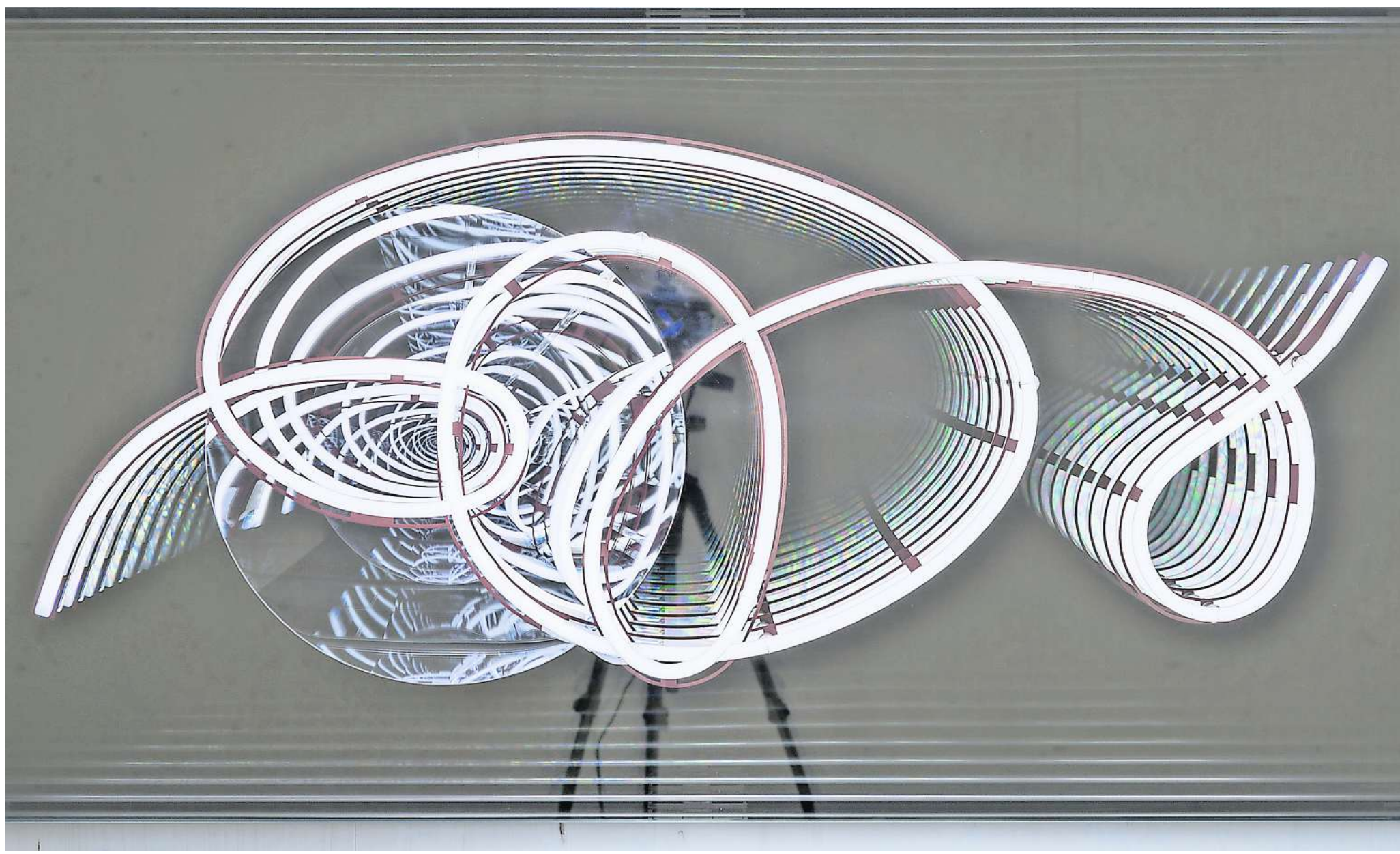
Michael Sanderling FOTO: BORGREVE

Truls Mørk scheint es wie Sanderling nicht darauf angelegt zu haben, ein vorgefertigtes Konzept zu exerzieren. Er spielt nicht einfache Noten, er sorgt dafür, dass die Musik sich entfalten kann. Mit vollem, singendem Ton erkundet er die Partitur wie ein gelassener Expeditionsleiter: Er weiß nicht, wohin die Reise ihn führen wird, aber er ist auf alles vorbereitet. Mørk ist nicht nur ein Virtuose auf seinem Instrument, sondern auch beneidenswert souverän im Umgang mit dem Ungewissen. Entsprechend frei und klar klingt auch die zugegebene Sarabande aus Bachs d-Moll-Suite. Langer, begeisterter Applaus im ausverkauften Saal.

### KULTURNOTIZ

#### Lese-Trilogie im Schauspiel

Das Schauspiel Hannover kooperiert mit dem Literaturhaus Hannover bei einer Lese-Trilogie. Den Auftakt macht der Bestseller-Autor und Friedenspreisträger Navid Kermani mit „Entlang den Gräben“, einem Reisetagebuch (24. Februar, 20 Uhr, Schauspielhaus). Zwei Autoren, die in Hannover zu schreiben begonnen haben, folgen am 24. März: Bei Sasha Marianna Salzmann („Außer sich“) und Jakob Nolte („Schreckliche Gewalten“) geht es um Identität und einen Werwolf (Cumberlandische Galerie, 20 Uhr). Und die Internet-Literaten Stefanie Sargnagel und Puneh Ansari kommen am 24. April mit ihren Werken „Statusmeldungen“ und „Hoffnung“ um 19.30 Uhr in den Ballhof 1.



Lauter Lichtbotschaften: „Google 15.09.1997“ ...

FOTOS: HESSE (3)

## Erhellend reflexiv

Die Österreicherin Brigitte Kowanz erhält am Sonntag in Celle den deutschen Lichtkunstpreis

Von Daniel Alexander Schacht

Man kennt es aus „James Bond“-Filmen oder dem „Tatort“. Man nennt es Spionspiegel – ein Glas, das mit einer so dünnen Metalloxidschicht bestäubt ist, dass nur ein Teil des Lichts reflektiert wird und der Rest das Glas durchdringt. Und man kann damit faszinierende Effekte erzeugen: Man kann Tiefe ahnen lassen, wo nur Fläche ist, Unendlichkeit, wo bloß ein eng begrenzter Reflexionsraum besteht, Vielschichtigkeit, wo lediglich zwei Ebenen einander endlos widerspiegeln.

#### Lauter Reiche neuer Chancen

So tief und vielschichtig wie einander spiegelnde Spiegel ist das Werk der Wiener Künstlerin Brigitte Kowanz. Es hat zuletzt bei der Biennale in Venedig Aufsehen erregt, wo Kowanz mit Erwin Wurm, einem weiteren international prominenten Künstler Österreichs, den Pavillon der Alpenrepublik gestaltet hat. Nun wird es im Kunstmuseum Celle zu sehen sein. Dort startet am Sonntag unter dem Titel „Botschafterin des Lichts“ eine Ausstellung zu Ehren von Brigitte Kowanz, die an die



... das kugelförmige Werk „Aura“ (2005/2006) ...

„Licht ist Information. Licht ist Leben.“

Brigitte Kowanz, Lichtkünstlerin



... und „Realm of Possibility“ (2017) von Brigitte Kowanz.

sem Tag mit dem Deutschen Lichtkunstpreis ausgezeichnet wird.

Da wird dann zum Beispiel die Spiegel-Neon-Installation „Google 15.09.1997“ gezeigt, deren Titel an den Tag erinnert, da die weltweit erfolgreichste Suchmaschine unter diesem Namen online ging. Kowanz geht noch weiter zurück, erinnert mit ihren Arbeiten an den 12. März 1989, als das Internet öffentlich präsentiert wurde. Oder an den 6. August 1991, als die erste Website online ging, das Internet also für die Allgemeinheit zugänglich wurde.

In Celle zu sehen sind auch „iPhone 09.01.2007“ und „Wikipedia 15.01.2001“, die jeweils an den Start dieser Innovationen erinnern. Die Titel sind dabei nur Wiedergaben des jeweiligen Werkinhalts in lateinischer Schrift, die in dem Werk hinter den geschlungenen Neonbögen als lange oder kurze Linien nach dem Muster des Morsealphabets fixiert sind. Und auch mit anderen Werken verweist sie auf ein derart mehrsprachig oder auch anders erweitertes „Realm of Possibility“, ein Reich der Chancen also, das

durch die Digitalisierung gleichsam auf „Infinity and Beyond“, die Unendlichkeit und darüber hinaus also verweist, wie ein weiterer Werktitel lautet.

Brigitte Kowanz, eine Apologetin der Digitalisierung? Ironischerweise verwendet sie in ihren Arbeiten weitgehend analoge Techniken – so als wollte sie diese mit der digitalen Welt versöhnen. Dabei erschafft sie durchaus in vielerlei Hinsicht erhellende Kunstwerke und Erkenntnisse. Immerhin hat sich die Professorin für transmediale Kunst an der Uni-

versität für angewandte Kunst in Wien in ihrer künstlerischen Arbeit ebenso der Lichtkunst verschrieben wie der Wissenschaftlerin. „Licht ist, was man sieht“, sagt die Preisträgerin. „Licht ist Information. Licht ist Leben.“

#### Mit internationalem Renommee

„Brigitte Kowanz ist eine Botschafterin des Lichts“, sagt Robert Simon, der Gründer der nach ihm benannten Kunststiftung, die den Preis vergibt. Er hat auch bei dieser dritten Preisträgerkür wie schon zuvor auf mehr als nur deutsches Renommee geachtet: Immerhin folgte auf Otto Piene (1928–2014), der zwar aus Deutschland stammt, doch den größten Teil seines Lebens als Professor am Massachusetts Institute of Technology in den USA verbracht hat, der Kölner Medienkunstprofessor Micha Kuball. Und nun eben eine Österreicherin. So ein Lichtkunstpreis wächst eben auch mit der internationalen Anerkennung seiner Träger.

Info „Brigitte Kowanz: Botschafterin des Lichts“. Bis 22. Mai im Kunstmuseum Celle, Schlossplatz 7. Ausstellungseröffnung nach der Preisvergabe am Sonntag, 21. Januar.

## Zwischen Ironie und Anarchie

Deutschrap, ganz eigen: Die Antilopen Gang begeistert ihre Fans im Capitol

Von Jan Fischer

Es geht los mit „We Are the Champions“. Der Queen-Song plärrt durch das Capitol, die Bühne ist dunkel, und das Publikum, das es durch den Sturm in den Saal geschafft hat, liegt sich schon in den Armen, bevor das Konzert überhaupt richtig beginnt. Dann, während Danger Dan alias Daniel Pongratz nur am Keyboard begleitet, kommt die Antiklimax, die ersten paar Zeilen des Liedes „Gestern war nicht besser“: „Es ist eigentlich egal / was wir hier machen, juckt in ein paar Jahren niemand mehr.“

Im Mainstream landeten die Rapper der Antilopen Gang 2014 mit „Beate Zschäpe hört U2“, ein Titel, dessen Bekanntheit sicherlich auch damit zu tun hatte, dass der als antisemitisch kritisierte Moderator Ken Jebsen wegen des Liedes ein Gerichtsverfahren gegen die Band anstrengte, das er verlor. Und spätestens seit dem Radiohit „Pizza“ ist die Antilopen Gang endgültig als eine

der bekanntesten Truppen des Deutschrap angekommen. „Letztes Jahr“, sagt Koljah, einer der drei, „sind wir noch im Lux aufgetreten.“

#### Freie Reihen im Publikum

Das Capitol ist zwar, vermutlich auch wegen des Sturms „Friederike“, der große Teile des öffentlichen Nahverkehrs lahmgelegt hat, längst nicht gefüllt. Diejenigen, die es geschafft haben, verbreiten allerdings ausreichend Stimmung. Das Publikum wippt mit den Händen, wenn die Antilopen ihre Songs als Rap-Lieder vortragen, es beginnt mit Pogo, wenn sie die Punkversionen ihrer Lieder spielen, die sie zusammen mit Deutschpunkgrößen wie Campino oder Bela B. für eine alternative Fassung ihres Albums „Anarchie und Alltag“ eingespielt haben.

Die Antilopen Gang hat es geschafft – und stellt das auf dem Konzert deutlich unter Beweis –, dem Deutschrap etwas ganz Eigenes hinzuzufügen. Während Lieder wie

„Pizza“ mit Texten wie „Jeder Revolutionär / braucht nur Pizza und Gewehr!“ auf die schnelle Pointe setzen, schwanken andere, wie „Enkeltrick“, zwischen verzweifelter Bitterkeit und, wie „Das Trojanische Pferd“, cleverem Meta-Rap.

Irgendwo dazwischen, zwischen Ironie und Anarchie, zwischen bitterer Lust und Verweigerung, liegt der Reiz der Antilopen Gang. Ebenso allerdings in den musikalischen Parallelwelten, nicht nur denen des Punk, die die Truppe be-

tritt. Danger Dan spielt einmal eine Jazz-Dekonstruktion eines Songs am Keyboard, an dessen Ende er den Klavierschemel wegwirft. Der Song „Tindermatch“ in einer wenigstens halben Klavierfassung wird als „kitschig“ angekündigt, zusammen mit dem Satz: „Das kennt ihr doch, ihr lebt doch in Hannover. Ihr seid doch mit Scorpions-Konzerten groß geworden.“

Die Antilopen Gang gibt sich während des Konzertes jedenfalls gut gelaunt, nie um einen Witz verlegen und fern jeder gekünstelten Attitüde, und irgendwo in dem verworrenen Netz aus Meta-Witzen, Parodie und Ironie befindet sich auch noch eine politische Haltung.

Info Die nächsten Konzerte im Capitol: Glashaus, 26. Januar, Gloria, 31. Januar und Alte Bekannte, 2. Februar, jeweils um 20 Uhr. Karten unter: (0511) 1212 33 33.



Nie um einen Witz verlegen: Die Antilopen Gang im Capitol.

FOTO: HEIDRICH

HAZ.de Weitere Bilder unter haz.li/antilopengang